

STUDIENPROJEKTWOCHE



18. - 22. November 2019

IMPRESSUM

Herausgeber:

Hochschule Darmstadt
University of Applied Science

Fachbereich Soziale Arbeit

Kontakt:

Adelungstraße 51
64283 Darmstadt

Tel: +49 (0)6151/16-38691
email: sozarb.fbs@h-da.de
web: www.sozarb.h-da.de

Redaktion

und

Gestaltung

Wolfgang Thau

Titelfoto:

Franz Josef Röhl

Druck:

Service Print Medien
Hochschule Darmstadt

LIEBE STUDENT*INNEN, LIEBE MITARBEITER*INNEN,
LIEBE KOLLEG*INNEN,

wir begrüßen Sie zur Studienprojektwoche im Wintersemester 2019.

Die Studienprojektwoche ist Teil des Lehrprogramms zur Erlangung der erforderlichen Credit Points im Rahmen des Studiums, mit anderen Worten: für Student*innen ist die Teilnahme verpflichtend.

Alle Student*innen sollen an mindestens drei Veranstaltungen teilnehmen, zuzüglich evtl. Exkursion.

Wir wünschen Ihnen spannende und erkenntnisanregende Diskussionen!

Christian Brütt (Studiendekan)

Wolfgang Thau (Koordination und Planung Studienprojektwoche)

08:30 - 10:15**Raum: 211****Svenja Heck,****Prof. Dr. Melanie Siegel****LEICHTE SPRACHE DURCH
DIGITALE TECHNOLOGIEN**

Trotz einer allgegenwärtigen Forderung nach Inklusion scheinen gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabechancen von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen nach wie vor nicht selbstverständlich gegeben. Eine bedeutsame Barriere stellt der eingeschränkte Zugang zur Informationsvielfalt dar, der zumeist eine Angewiesenheit auf Dritte oder die Nutzung bereits verfügbarer Übersetzungen zu „zielgruppenrelevanten“ Themen in Leichter Sprache erforderlich macht. Gleichzeitig verhindert die beschwerliche Übersetzungsarbeit eine umfänglichere Verbreitung von Leichter Sprache.

Wir möchten uns in Kooperation mit dem Fachbereich Media dem Konzept der Leichten Sprache annähern und gemeinsam erproben, welche Möglichkeiten digitale Technologien in diesem Bereich bieten können.

Gerne kann ein eigenes Notebook mitgebracht werden.

09:00 - 11:00**Raum: 202****Anette Seiler****LITERATURVERWALTUNG UND
WISSENSORGANISATION MIT
CITAVI**

Während Ihres Studiums erstellen Sie verschiedene Varianten wissenschaftlicher Arbeiten: Thesenpapiere und Referate, Hausarbeiten und Seminararbeiten, Bachelorarbeiten und Masterarbeiten. Mit den richtigen Techniken kann wissenschaftliches Arbeiten effizienter gestaltet werden. Dem korrekten Zitieren kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu.

Unsere Hochschule stellt allen Studierenden einen kostenlosen Zugriff auf das Literaturverwaltungsprogramm Citavi zur Verfügung, das Sie beim korrekten Zitieren unterstützt. Mit Citavi können Sie bibliographische Angaben in Katalogen und Fachdatenbanken recherchieren, Sie verknüpfen oder speichern Volltexte, so dass Sie Zugriff auf Ihre Literatur haben, problemlos erstellen Sie Literaturlisten in dem jeweils benötigten Stil und integrieren Literaturzitate in Ihre wissenschaftlichen Arbeiten.

Um Ihnen den Einstieg in dieses nützliche Programm zu erleichtern, können Sie die verschiedenen Funktionen von Citavi kennenlernen und diese an kleinen Übungsaufgaben selbst erproben.

11:00 - 13:00**Raum: 106****Fachschaftsrat Soziale Arbeit****HOCHSCHULPOLITIK?! -
DEMOKRATIE IST EIN HOHES GUT.**

Beim Thema Hochschulpolitik stehen den meisten Studierenden Fragezeichen ins Gesicht geschrieben. Welche Gremien gibt es eigentlich? Wofür sind sie zuständig? Wie kommt man hinein? Wie zeitintensiv sind sie? Welche Arten der Einflussnahme gibt es? Wie viel politische Macht haben wir Studierenden?

Wir wollen ein wenig Licht ins Dunkel bringen und über die wichtigsten Gremien, ihre Funktionen und Möglichkeiten kurz berichten.



Foto: Britta Hüning, h_da

11:00 - 13:00

Raum: 202

Jana Günther

„IF THE KIDS ARE UNITED“*

PUNKS, SKINS** UND BLUESER IN DER DDR UND NACHWENDEZEIT

Der Workshop widmet sich anlässlich des Jubiläums 30 Jahre friedliche Revolution den Jugendsubkulturen in der DDR und der Nachwendezeit. Jugendliche aus verschiedenen Szenen prägten das Bild der Groß- und Kleinstädte in der DDR und in Ostdeutschland der Nachwendezeit. Sie organisierten selbstständig Feiern, Konzerte und Open Airs. In Jugend- und Proberäumen wuchs eine eigene alternative Musik- und Kulturszene heran. Daneben boten in der DDR auch oppositionelle Kirchen mit ihrer offenen Jugendarbeit und dem Modell Kirche von unten (KVU) Jugendlichen alternative Lebens- und Freizeitformen an, die jenseits der vorgegebenen realsozialistischen Bildung und Sozialisation lagen. Filmausschnitte, Bandaufnahmen, Musikaufnahmen sowie Akten der Staatsicherheit (Stasi) dokumentieren eine lebhaft und widerständige Jugend, die sich eigene Räume und Zentren schaffte und diese bis weit in die 1990er erhalten konnte. Der Workshop möchte die Vielfalt der ostdeutschen progressiven Jugendsubkultur abbilden und Einblicke in die Lebenswelt Jugend-

licher vor und nach der Transformation offenlegen. Dazu werden neben der Präsentation von Filmausschnitten und Zeitzeug*inneninterviews auch bekannte DDR-Szenelieder angehört und analysiert.

* Sham 69 veröffentlichte 1978 ein Lied mit dem Titel „If the Kids are you united“, das innerhalb der Szenen (der nicht rechtsradikalen und antirassistisch orientierten Jugendlichen) für Werte des Zusammenhalts stehen.

** Skinheads im ursprünglichen Sinne (nicht rechtsradikal, nicht rassistisch). Rechtsradikalismus innerhalb der ostdeutschen Jugend-szenen wird thematisch angerissen, ist aber nicht das Hauptthema des Workshops.



Foto: „Wutanfall“ (mit freundlicher Genehmigung der Fotografin Christiane Eisler)

11:00 - 13:00

Raum: 211

Christine Marquard, Moderation Volker Beck

AUFGABEN UND ERFAHRUNGEN AUS MEINER TÄTIGKEIT IM SOZIALDIENST UND IN DER KINDERSCHUTZAMBULANZ AN DEN DARMSTÄDTER KINDERKLINIKEN PRINZESSIN MARGARET

Der Soziale Dienst Kinderkliniken Prinzessin Margaret unterstützt und entlastet Familien, deren Kinder erkrankt sind, in vielerlei Hinsicht. Er steht den Betroffenen für Gespräche zur Verfügung, vermittelt Kontakte zu anderen Hilfseinrichtungen oder unterstützt die Familien bei Antragsstellungen unterschiedlichster Art. Dabei steht der Soziale Dienst allen Kindern und Jugendlichen, die in den Kinderkliniken Prinzessin Margaret stationär versorgt werden, und ihren Familien gleichermaßen zur Verfügung.

Das Spektrum der Tätigkeiten des Sozialen Dienstes ist sehr vielfältig und umfangreich. U.a. zählen folgende Tätigkeitsfelder dazu:

- Beratung und Unterstützung bei familiären Belastungen und in Krisensituationen (beispielsweise Frühgeburt, Chronische Erkrankung, Behinderung, Suchterkrankung, psychische Erkrankung der Eltern, familiärer Gewalt)
- Information über mögliche ambulante Hilfen und Kontaktvermittlung zum Jugendamt, zu Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und anderen ambulanten

Angeboten

- Kontaktaufnahme zum zuständigen Jugendamt bei Kindeswohlgefährdung
- Netzwerkarbeit wie z.B. Frühe Hilfen

Hierüber und über Ihre Erfahrungen als Sozialpädagogin in diesem anspruchsvollen Arbeitsfeld berichtet Frau Christine Marquard. Sie hat im Jahr 2012 ihren Bachelor und im Jahr 2014 ihr Master-

studium an unserem Fachbereich erfolgreich absolviert. Seit Januar 2016 arbeitet sie im Sozialen Dienst der Kinderkliniken Prinzessin Margaret. Seit Juli 2019 zählen auch Aufgaben in der neugegründeten Kinderschutzambulanz zu ihrem Arbeitsfeld. Auch hierüber wird uns Frau Marquard in der Veranstaltung berichten. Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Teilnahme an der Veranstaltung.



11:00 - 13:00

Raum 2

Mara von Essen

DIE HONIGBIENE UND IHRE WILDEN SCHWESTERN VON BIENCHEN UND BLÜMCHEN

Wir leben in einer Zeit in der in jeder zweiten Schlagzeile der Klimawandel fokussiert wird.

Was kannst du tun, um unsere Umwelt besser zu schützen und zu schätzen?

Du kannst dich zum Beispiel um die Bienen kümmern und geeignete Lebensräume für sie schaffen. In Deutschland gibt es über 560 Bienenarten. Mehr als die Hälfte stehen auf der roten Liste und sind vom Aussterben bedroht. Die Bienen zieht es vom Land in die Stadt. Auf dem Land herrscht agrarindustrielle Ödnis. Hecken, Kleinholz, Waldstücke und Brachränder wurden im Zuge der Flurbereinigung systematisch gerodet- gut für großräumige Monokulturen, schlecht für die Insekten. In der Stadt gibt es keine Monokulturen. Dort herrscht eine Vielfalt an unterschiedlichen Blüten und sichert ein kontinuierliches Angebot an Nektar. Auch gibt es keinen Einsatz von Pestiziden. Das wirkt sich positiv auf das Immunsystem der Bienen aus.

Gemeinsam erforschen wir die spannende Welt der Bienen und finden Möglichkeiten für Bienen und andere Insekten, einen passenden Lebensraum in Stadt und Land anzubieten.

Als kleinen Höhepunkt, vergleichen wir verschiedenen Honige aus der Region (geerntet im Jahr 2019).



14:00 - 17:00

Raum: 206

**Sabine Hempel, Anabelle Silz, Emilie Zoe Becker,
Daniel Hatzel, Volker Beck**

KLIMAWANDEL ZWISCHEN APOKALYPSEDROHUNG UND HOFFNUNGSPHILOSOPHIE

„Nur um der Hoffnungslosen willen ist uns die Hoffnung gegeben.“ ein von Walter Benjamin benutztes Zitat, das er Goethes Wahlverwandtschaften, Gesammelte Schriften I.1, Frankfurt am Main 1991, S. 201 entnommen hatte.

Viele Menschen sind tief erschüttert und geschockt über den Zustand unserer Welt und unseres Planeten. Niemals hätten sie es für möglich gehalten, dass wir in Windeseile auf die totale Vernichtung zurasen würden.

Es ist entsetzlich, wenn selbst die Toten keine Ruhe finden. Der Klimawandel verschont offensichtlich nicht einmal das Jenseits.

Wir stehen an einem Wendepunkt der Menschheitsgeschichte. Es geht schlicht darum, ob und wie wir weiterleben können.

Der Klimawandel ist längst zu einem Klimatrauma geworden. Tagtäglich müssen wir neue, schlimme Nachrichten

lesen und hören. Das Eis an den Polen und in Grönland schmilzt vor unseren Augen, der Amazonas brennt ab, die Gletscher in den Alpen, im Himalaya und in den Rocky Mountains verschwinden, das Great Barrier Reef vor Australien stirbt („Tode Korallen bekommen keine Kinder“ hieß es in der Zeitschrift Nature dazu), ein Hurrican nähert sich Europa, die Weltmeere kollabieren und in Deutschland gehen bei 40 Grad Hitze im Sommer die Bäume zugrunde und die Böden trocknen aus. Bilder und Metaphern, die uns versierte Journalisten mit diesen Nachrichten in unser Bewusstsein brennen sind jenseits unseres mentalen und emotionalen Vorstellungs- und Fassungsvermögens. Meteore, die unaufhaltsam auf die Erde zurasen, ein Tsunami, vor dem es kein Entkommen mehr gibt oder die Vorstellung, unrettbar in einem Bergwerksstollen eingeschlossen zu sein.

„Die unbewohnbare Erde – Leben nach der Erderwärmung“ von David Wallace-Wells. (2*) heißt ein Bestseller eines Journalisten aus New York. Es erfordert Mut

und Tapferkeit, um die Botschaften dieses Buches zu ertragen. In einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung am 1.10.19 spricht er von dem Irrtum, dem auch er unterlegen war, als er „die Geschwindigkeit des Klimawandels unterschätzt hatte“. „Ich dachte, die Erderwärmung sei ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt, dass wir also viel Zeit haben, um eine Lösung zu finden“. (3*)

All das ist nicht mehr zu fassen und auszuhalten. Nun hat sich ein neuer, ebenso schlimmes und ebenso unerträgliches Wort dazugesellt: „Kippunkte“. D.h. dass weltweit Prozesse in Gang sind, die den Klimawandel und die Klimaveränderungen irreversibel machen und systematisch beschleunigen. Unsere Erde muss offensichtlich in eine Palliativstation oder sogar in ein Hospiz! Bleiben uns jetzt nur noch die Sterbehilfe und ein würdevoller Abschied?

Mit der existenziellen Bedrohung durch den Klimawandel und der Verleugnung der drohenden Apokalypse setzen sich die Psychologie und einzelne Psychologen zunehmend auseinander. (4*) Wenn der Planet krank ist, kann der Mensch nicht gesund sein

Natürlich ist die Apokalypse unvorstellbar und unaushaltbar. In der Religion handelt es sich dabei um eine Schrift, die sich in Visionen, Träumen, Abschiedsreden, Weissagungen mit dem kommenden Weltende mit dem Untergang befasst. Niemand von uns kann und will diese Phantasie auch nur bruchstück-

haft an sich herankommen lassen, weil die einzig verständliche und sinnvolle psychologische Reaktion die Panik ist. Doch wie können wir auf diese ungeheuerliche Bedrohung umgehen? Welche emotionalen Antworten können wir auf die drohende Apokalypse geben? Was macht dieser Zustand der Welt mit unserem Bewusstsein und mit zentralen menschlichen Kategorien wie Hoffnung, Zukunft und Utopie?

In dieser Veranstaltung anlässlich der Studienprojektwoche im Wintersemester sollen diese Fragen auf die Hoffnungsphilosophie von Ernst Bloch, dem Autor des „Prinzips Hoffnung“ bezogen werden. Vielleicht eröffnen sich in diesem epochalen Werk utopischen Denkens Ideen für konkretes Handeln und für einen mutigen Umgang mit den Bedrohungen, in denen wir uns gegenwärtig befinden?

Aber was kann man im privaten Rahmen tun? Fleischlos ernähren, Autofrei leben, weniger fliegen: Was schützt die Umwelt am besten? Wäre es nicht am Effektivsten, keine neuen Klimaschädlinge in die Welt zu setzen? Und hätten unsere Kinder überhaupt ein lebenswertes Leben in einer Welt, die dem Ende zugeht? Diesen Fragen widmet sich die Bewegung „Birthstrike“. Die Organisation „Population Matters“ nennt die Überbevölkerung als maßgebliche Ursache für die Klimaerwärmung. Warum nicht also keine Kinder kriegen?! Immer mehr junge Frauen denken so und wir möchten mit euch unsere Gedanken teilen und

über die Sinnhaftigkeit aber auch Ernsthaftigkeit dieser Idee diskutieren.

Eins steht fest: es geht um Widerstand, Notwehr, Zivilen Ungehorsam und Rebellion gegen das Aussterben! Wir müssen uns damit auseinandersetzen und politisch aktiv werden!

Die Menschheit kann noch ca. 344 Milliarden Tonnen an CO₂ (7*) ausstoßen, um die globale Erwärmung auf 1,5°C zu begrenzen. Bei aktuellem Verbrauch ist dieses Budget in etwa 8 Jahren erschöpft. Der UN Abgeordnete der Marshallinseln nannte eine 2°C-Erwärmung bereits Völkermord (8*), da seine Nation im Meer versinkt. Die Politik hat nicht angemessen gehandelt, obwohl das Ausmaß der Klimakatastrophe schon jahrzehntelang bekannt ist.

Die Internationale Bewegung Extinction Rebellion (6*) ruft zum gewaltfreien Zivilen Ungehorsam auf, um die Regierungen den ökologischen Notstand erklären zu lassen. Bürger*innenversammlungen sollen als zusätzliches demokratisches Element eingeführt werden, um die notwendigen Maßnahmen zum Erreichen der CO₂-Neutralität bis 2025 zu beschließen. Ob Klimagerechtigkeit so erreicht werden kann und wie weit Klimaaktivismus gehen darf, möchten wir gern mit euch diskutieren.

Die Uhr tickt immer lauter. Wir hören es und müssen danach handeln. „Es bleibt mir nicht genügend Zeit, all die Briefe zu sch-

reiben, die ich gerne geschrieben hätte“ formulierte es Walter Benjamin 25. September 1940 ergreifend in seinem Abschiedsbrief an Theodor W. Adorno. Noch haben wir Zeit!

Sie sind herzlich dazu eingeladen, mit uns gemeinsam über das Klimatrauma zu diskutieren und mit uns zu überlegen, was dies für uns alle heißt, wie wir damit umgehen und welche Konsequenzen wir ziehen können.

Verweise:

1* Süddeutsche Zeitung, 30. September 2019, Methan: Das Gas, das aus der Kälte kam

2* David Wallace-Wells, Die unbewohnbare Erde, München, 2019

3* <https://www.bing.com/videos/search?q=die+unbewohnbare+erde&&view=detail&mid=5338BE38D478BD97A68E5338BE38D478BD97A68E&&FORM=VRDGAR>

4* Chmielewski F. Die Verleugnung der Apokalypse – der Umgang mit der Klimakrise aus der Perspektive des Existenziellen Psychotherapie, Psychotherapeutenjournal, 18. Jahrgang, 13. September 2019

5* <https://www.klimawandel-gesundheit.de/>

6* <https://extinctionrebellion.de/>

7* <https://www.mcc-berlin.net/de/forschung/co2-budget.html>

8* <http://nymag.com/intelligencer/2018/10/un-says-climate-genocide-coming-but-its-worse-than-that.html>



Wenn der Boden taut, kann einiges an der Oberfläche ins Rutschen geraten: ein Friedhof beim Dorf Quinhagak in Alaska. (Foto: MARK RALSTON / AFP)

14:00 - 16:00

Raum: 106

Guest lecturer: Nelson Gyasi-Boadu (KNUST, Kumasi, Ghana), Moderation: Katrin Luise Laezer (h_da)

SECONDARY PRACTICE SETTINGS AND COMPETENCE IN SOCIAL WORK PRACTICE: THE CASE OF MEDICAL SOCIAL WORKERS IN TEACHING HOSPITALS IN KUMASI, GHANA.

Over the years social workers have made inroads into settings considered secondary for their practice. These secondary practice settings or host settings are institutions whose primary focus is different from the provision of social services, whose dominant workforce and decision/policy makers are not social workers. Hospitals, Schools, Juvenal Courts, Prisons, Police etc constitute secondary settings. In essence social workers are in a tiny minority considering the workforce. Social workers in such settings have carved for themselves roles that make them relevant and prove their indispensability. However, social workers in these secondary practice settings are some-

times regarded as 'residents guest' by the 'host settings' and thus affecting their role performance and competence as professionals.

The lecture gives an overview of how the secondary setting environment hinders social work competencies and perpetuates the lack of recognition of the important role social workers play in such settings. It also highlights social workers contribution in entrenching the lack of appreciation of their role by both the host setting and the public. The lecture explores the situation in tertiary hospitals in Ghana and how that affects competence and quality service delivery by medical social workers.

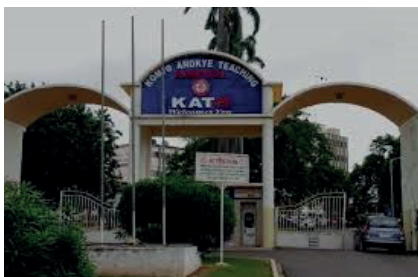
The presentation is part of an ongoing qualitative exploratory study of social welfare services provided by social workers in teaching hospitals in Ghana. Interviewees were social workers, hospital administrators, physicians and nurses.

The study notes that lack of role recognition, role blurring, discrepancies in values, non-provision of logistical sup-

port, lack of clarity on who supervises social workers activities and lack of social workers understanding of their own role in the hospital perpetuates the perception that their roles are unimportant and can easily be performed by a non-social workers.

It recommends the appointment of well-educated and experienced social work professionals to work in the hospitals and the empowerment of secondary institutions to be responsible for employing social workers to avoid dual allegiance which affect work output.

The study is important in addressing the challenge of social work practice in Ghana and the more challenging si-



15:00 - 17:00

Raum 211

**Bela Berg, Steffi Stuckert und
Stud. des EVA- Ausschusses**

„EVA-CAFÉ“

Wir, die studentischen Vertreter des Evaluationsausschuss, laden euch zu einem Diskussions-Café ein!

Wir wollen uns mit euch zum Thema Evaluation an unserem Fachbereich austauschen.

Es soll versucht werden ein Stimmungsbild von uns Studis über das Thema Evaluation zu erarbeiten, um eure Meinung und Interessen in den Evaluationsausschuss zu tragen.

„Wie evaluieren wir hier?“

„Was ist für uns Studis wichtig?“

„Was bringt mir überhaupt die Evaluation?“

Diskutiert wird in einer gemütlichen Café Atmosphäre bei Kaffee & Tee!

Wir freuen uns auf einen anregenden Austausch!

Euer EVA- Ausschuss

Steffi und Bela

tuation faced by social workers in the hospital. It highlights the critical role decision makers will have to play in ensuring that social work practice becomes highly recognized in the healthcare setting.

The lecture is given by Nelson Gyasi-Boadu who is a Social Work Lecturer working at the Department of Sociology and Social Work at the Kwame Nkrumah University of Science and Technology (KNUST), Kumasi, Ghana. His area of specialty is Medical Social Work, Working with the Disabled and General Practice in social work. He also has extensive practice experience in the Hospital as a Social Worker. Currently, he is a guest lecturer at the Department of Social Work, h_da, supported by the International Office and Department of Social Work of h_da, and he is the co-investigator of the joint cooperation project between KNUST and h_da “Educational partnership in socio-pedagogical methods in social work towards improving the lives of Ghanaian children”

(Jan 2019 - Dec 2021) supported by the German Academic Exchange Agency (DAAD) with funding from the Federal Ministry of Economic Cooperation and Development, Germany (BMZ)



09:00 - 11:00

Raum: 2

Fiona Stevens, Sara Hubrich

RECHTSPOPULISMUS UND „ZUKUNFTSMUSIK“

Können wir mit Musik in der Sozialen Arbeit etwas gegen den wachsenden Rechtspopulismus unternehmen?

Es gibt Grund zur Annahme, dass musik-basierte Interventionen einen Raum schaffen können, in dem die Konditionen zum langfristigen Wohlergehen nach der Selbstbestimmungstheorie von Deci und Ryan (1985) gegeben sind, und somit den sozialen Zusammenhalt fördern.

Die gesellschaftsspalterischen Tendenzen des Parteiprogramms der AfD sowie ihre steigenden Wählerschar, die sich von der übrigen demokratischen Gesellschaft entfremdet fühlt, wirft die Frage auf, wie dies zu verändern sei, und ob ein Blick auf den Aufstieg zur Macht der Nazi Partei in den 1930er Jahren Ansatzpunkte hierfür liefern könnte.

Eine Schlüsselfigur in dieser Suche könnte die Ärztin Johanna Haarer sein, die in ihren Ratgebern (ab 1934 veröf-

fentlich) empfahl, die Bedürfnisse der Babys gezielt zu ignorieren, damit sie emotions- und bindungsarm werden. Haarers Bücher waren über Jahrzehnte Bestseller und wurden bis in die 1990er Jahre herausgegeben.

Ein gesellschaftliches Defizit im Bereich der emotionalen Bindung, und die Tatsache, dass die Musik im Bereich der emotionalen Kommunikation möglicherweise ihre größte Kraft hat, lässt fragen, welche Art von musik-basierten Interventionen diesen Bereich gezielt ansprechen und verändern könnten, und ob so etwas auf gesellschaftlicher Ebene möglich ist.

Das musikalische Bildungskonzept „Zukunftsmusik“, das Ansätze aus der künstlerischen Praxis, der Musikpädagogik, und der Sozialpädagogik vereint, könnte einen Weg aufzeigen, dies zu ermöglichen.

Haarer J. (1934) Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind München: Lehmann (Auflage von 1940 unter <https://archive.org/details/JohannaHaarerDieDeutscheMutterUndIhrErstesKind1940/page/n2> aufgerufen 29.10.19)

Deci E.L. und Ryan R.M. (1985) Intrinsic motivation and self-determination in human behavior New York: Plenum Press

Als professionelle Musikerin in der historischen Aufführungspraxis ist Fiona Stevens regelmäßig auf internationalen Bühnen unterwegs, und ist zudem als Lehrbeauftragte im Bereich Musik im Kontext der Kulturarbeit an der Hochschule Darmstadt tätig. Sie ist fest davon überzeugt, dass der Wert der Musik die Gesellschaft zum positiven verändern kann, und hat dazu eine Promotion an der University of Southampton in 2017 abgeschlossen. Ihre Projekte im Bereich der Zukunftsmusik, die sie mit Sara Hubrich zusammen entwickelt und durchführt, fanden 2019 in einer Einrichtung der Graf Recke Stiftung Düsseldorf und der Gemeinschaftshauptschule Baadenbergerstr. in Köln statt.

The Telegraph News Politics Sport Business Money Opinion Tech Life & Style Travel

UK news World news Royals Health Defence Science Education Investis

News

Germany's 'new Hitler' poised to lead AfD to regional election gains

Facebook Twitter Email



German member of the AfD has been compared to Hitler - German Documentary on the Russians

09:30 - 11:00

Raum: 106

Inga Beig, Moderation: Volker Beck

FRANKFURTER NETZWERK FÜR SUIZIDPRÄVENTION (FRANS) - VERSTEHEN. VERNETZEN. VERHINDERN.

„Suizid ist ein häufiger Tod“. Dies ist der erste Satz des sehr wichtigen und empfehlenswerten Buches „Suizid und Suizidversuch – Ethische und rechtliche Herausforderung im klinischen Alltag“ von Dr. Kurt Schmidt und Prof. Gabriele Wolfslast. (München, 2015).

Die beiden Autoren bezeichnen den Suizid weiterhin als einen umstrittenen Tod und einen unheimlichen Tod.

Hintergrund

In Deutschland sterben jedes Jahr etwa 10.000 Menschen durch Suizid. Die Zahl der Suizidversuche liegt dabei noch um ein Vielfaches höher. In Frankfurt nehmen sich jährlich ca. 90 Personen das Leben. Aufgrund des Missverhältnisses zwischen auf der einen Seite der hohen Anzahl an Suizidtoten und auf der anderen zu wenig Aufmerksamkeit und koordinierter Präventionsaktivitäten wurde FRANS gegründet.

„Es ist beschlossen, Lotte, ich will sterben, und das schreibe ich Dir ohne romantische Überspannung, gelassen, an dem Morgen des Tages, an dem ich dich zum letzten Male sehen werde. Wenn Du dieses liest, meine Beste, deckt schon das kühle Grab die erstarrten Reste des Unruhigen, Unglücklichen, der für die letzten Augenblicke seines Lebens kei-

ne größere Süßigkeit weiß, als sich mit dir zu unterhalten. Ich habe eine schreckliche Nacht gehabt und, ach, eine wohltätige Nacht. Sie ist es, die meinen Entschluß befestigt, bestimmt hat: ich will sterben!“

Das „Frankfurter Netzwerk für Suizidprävention“ (FRANS)

Vor diesem Hintergrund wurde 2014 auf Initiative des Frankfurter Gesundheitsamtes das Frankfurter Netzwerk für Suizidprävention (FRANS) gegründet und wird seitdem von dort aus koordiniert. FRANS ist ein Zusammenschluss von mehr als 75 Institutionen und Organisationen, welche gemeinsam eine Verringerung von Suiziden und Suizidversuchen in Frankfurt erreichen möchten.

Ziele und Aktivitäten des Netzwerkes sind:

- Entstigmatisierung des Themas Suizid und psychischer Erkrankungen im Allgemeinen, z.B. durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, um in der breiten Bevölkerung Aufmerksamkeit und Sensibilität für das Thema zu schaffen und somit der Stigmatisierung und Tabuisierung entgegenzuwirken. Zum Beispiel

durch Vorträge, Podiumsdiskussionen, Lesungen, Filmgespräche, Infostände sowie jährliche Veranstaltungen rund um den Welttag der Suizidprävention (10. September) unter der Kampagne „Zehntausend Gründe. Suizid verhindern“ sowie durch die Webseite: www.frans-hilft.de mit Hintergrundinformationen und Hilfsangeboten für Betroffene, Angehörige und Trauernde

- Sensibilisierung von Professionellen und Gatekeepern für das Thema, z.B. durch Schulungen zum Thema Suizid für unterschiedliche Zielgruppen (z.B. für Lehrer, Sozialarbeiter, Journalisten) und dem Fortbildungscurriculum 2018/2019 mit sieben Veranstaltungen zu unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten
- Verbesserung der Datenlage bezüglich Suiziden in Frankfurt, um gezielte und am Bedarf orientierte Angebote machen zu können
- Weiterentwicklung und Vernetzung umfassender Hilfs- und Bewältigungsangebote in Frankfurt und Umgebung durch bessere Vernetzung von Akteuren und Schaffung von mehr Transparenz in Bezug auf die vorhandenen Strukturen zur Erleichterung des Zugangs zu Hilfsangeboten



09:00 - 11:00

Raum: 206

Yvonne Haffner, Vicky Well, Chris Berger (vielbunt e.V.)

SEXUELLE UND GESCHLECHTLICHE VIELFALT

Statistisch gesehen gibt es in allen pädagogischen Institutionen homo- und bisexuelle sowie trans*-und inter*geschlechtliche Kinder und Jugendliche. Diskriminierung, Gewalt sowie die Unsichtbarkeit ihrer Lebensweisen stellen eine massive Einschränkung dar und veranlassen sie oft dazu, sich erst nach Ende der Schulzeit zu outen. Ihre Unsichtbarkeit zeigt also nicht, dass es keinen Bedarf entsprechender Angebote in Schulen bzw. Einrichtungen gäbe, sondern macht vielmehr deutlich, dass es offenbar nicht möglich ist, sich dort diskriminierungsfrei zu entfalten. Eine Kultur, die von Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt geprägt ist, ermöglicht hingegen eine inklusive Teilhabe an

pädagogischen Angeboten und eine Entfaltung der vielfältigen Ressourcen. Zusammen mit Chris Berger von vielbunt e.V. - einem gemeinnützigen Verein für die queere Community - stellen wir exemplarisch einen Workshop vor, wie er auch in Schulen oder anderen pädagogischen Einrichtungen angeboten wird, um über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu informieren und so zu einer Kultur der Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt beizutragen. In diesen Workshops wird über die Vielfältigkeit der Lebensweisen aufgeklärt und die Teilnehmer*innen erhalten einen kleinen Eindruck, wie es sich anfühlt sexuell oder geschlechtlich „von der Norm abzuweichen“.



09:00 - 12:00**Raum: E 10/02/03****Lisa Niederreiter**

Teilnehmer Innenzahl: max. 12

KUNST TOTAL

Nach dem Konzept eines im psychosozialen Feld üblichen „offenen Ateliers“ können Sie im Atelierraum nach persönlichen Interessen individuell begleitet künstlerisch zu arbeiten. Es kann gemalt, gezeichnet, gebaut, textil gearbeitet, im Hochdruckverfahren (Holzschnitt, Styreneplatten, Gummi, Material) gestempelt/gedruckt, plastiziert, Bildmaterial collagiert oder frei prozessorientiert experimentiert werden. Die Techniken und Materialien werden gezeigt und erklärt. Inspirationen und Impulse kann ich bei Bedarf einbringen oder Sie lassen sich gegenseitig von Prozessen „anstecken“.

**09:30 - 11:00****Raum 111****Ludwig Seelinger****HILFE, DAS ANERKENNUNGS-
JAHR KOMMT!**

Die staatliche Anerkennung als Bachelor of Arts (B.A.) erfolgt nach einer einjährigen Tätigkeit in einer sozialen Einrichtung und einem erfolgreichen Anschlusskolloquium im Anschluss an das sechssemestrige Studium. Dieser zweite Ausbildungsabschnitt dient dem Ziel, die im Studium erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in der Praxis anzuwenden.

Die Veranstaltung „Hilfe das Anerkennungsjahr kommt“ beschäftigt sich mit Fragen zur Durchführung des Anerkennungsjahres, wie z. B. zu den Praxisstellen, der Möglichkeit das Anerkennungsjahr im Ausland zu absolvieren und der Verordnung über die staatliche Anerkennung von Sozialarbeiter*innen im Anerkennungsjahr.

Ludwig Seelinger, Referent im Praxisreferat, wird das Anerkennungsjahr vorstellen und versuchen ihre Fragen zu beantworten.

11:00 - 13:00**Raum: 12 in Gebäude E11****Nina Becker, Anne-Marie
Schwalm****EINDRÜCKE UND ERFAHRUN-
GEN AUS DEM ANERKEN-
NUNGSJAHR**

Nina Becker, seit Juli 2019 staatlich anerkannte Sozialpädagogin (BA) und ehemalige Studierende des Fachbereichs Soziale Arbeit der Hochschule Darmstadt, wird Ihre Eindrücke und Erfahrungen als Studierende im Anerkennungsjahr im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe schildern. Dort arbeitete Sie als sozialpädagogische Familienhilfe und war sich sicher, dass sie gerade mit schwer belasteten Menschen arbeiten will. Die Realität des praktischen Alltags zeigte allerdings, dass der Notwendigkeit zu Handeln häufig schwere Steine in den Weg gelegt werden. Was tun in einer solchen Situation?

Über solche und ähnliche Situationen möchte Nina Becker berichten und dabei mit Studierenden der Sozialen Arbeit ins Gespräch kommen.



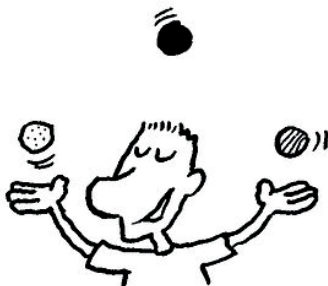
Quelle: unsplash

11:00 - 13:00**Raum: 2****Frank Nickel, Anke Schwebel**

JONGLIEREN

Jonglieren lernen mit 1-2-3 Bällen, Keulen oder Tüchern. Mit Bewegung in Beziehung kommen.

„Jonglieren ist eine artistische Bewegungskunst und eine Fertigkeit, mehrere Gegenstände (z. B. Bälle) wiederholt in die Luft zu werfen und wieder aufzufangen, so dass sich zu jedem Zeitpunkt mindestens einer der Gegenstände in der Luft befindet. Wir erlernen das Grundmuster (Kaskade!) und kleine Trickwürfe, um zu Haus oder im Grünen weiter üben zu können.“

**11:00 - 13:00****Raum: 106****Marjorie Schol, Knud Hein**

SOZIALE ARBEIT IM FRAUEN-STRAFVOLLZUG (JVA FRANKFURT AM MAIN III)

Als zentrale hessische Einrichtung für den Vollzug freiheitsentziehender Sanktionen an weiblichen Gefangenen kommt der Justizvollzugsanstalt Frankfurt am Main III eine besondere Bedeutung zu. Zum Einen erfordert dieser Sonderstatus anstaltsintern die Berücksichtigung sämtlicher Spezifika, die sich aus den verschiedenen hessischen Vollzugsgesetzen ergeben, zum Anderen ist es behandlerisch bedeutsam, die zahlenmäßig betrachtet eher kleinen, aber heterogenen Gefangenengruppen mit Programmen, Maßnahmen und Trainings zu erreichen, die nur selten für den Frauenvollzug direkt entwickelt und erforscht wurden. Aus der Überzeugung heraus, dass sowohl niedrigschwellige wie hochspezifische Einzelmaßnahmen nur dann nachhaltige Wirkung zeigen können, wenn sie in ein Gesamtgeflecht von Behandlung eingebettet sind, das sich konzeptionell in sämtlichen Lebensbereichen der Gefangenen in der Anstalt wiederfindet, spiegelt und wiederholt, entsteht das Bild einer

sich ständig und unentwegt mit den strafat-relevanten Problemen der Gefangenen auseinandersetzenden Institution.

Soziale Arbeit hat zum Ziel, die Gefangenen zu einem künftigen Leben in sozialer Verantwortung ohne Straftaten zu befähigen. Zudem bewegt sich Soziale Arbeit im Justizvollzug in einem Spannungsfeld, das geprägt ist durch die Aspekte „Hilfe“ und „Kontrolle“ und das strukturell bedingte Zwangsverhältnis.

Weiterhin wird in dem Vortrag der Schwerpunkt „Sozialarbeit im Jugendstrafvollzug“ näher betrachtet.



11:00 - 13:00

Raum: 202

Yvonne Haffner

HOMOPHOBIE UND RELIGION. RUSSELL MULCAHYS SPIELFILM „PRAYERS FOR BOBBY“ (USA 2009)

Als die streng konservative Christin Mary (Sigourney Weaver) damit konfrontiert wird, dass sich ihr Sohn Bobby zu Männern hingezogen fühlt, bricht eine Welt für sie zusammen. Erbarmungslos fordert sie von Bobby, den biblischen Normen bzw. dem, was sie dafür hält, gerecht zu werden. Damit stürzt sie ihre eigene Familie in eine tiefe Krise. Die dramatischen Entwicklungen zwingen sie, ihr dogmatisches christliches Weltbild zu hinterfragen. Die Geschichte beruht auf einer wahren Begebenheit.

Trotz seiner zuweilen pathetischen Inszenierung bildet Mulcahys Film einen interessanten Ausgangspunkt, um darüber nachzudenken, in welcher Weise und in welchem Maße religiöse Traditionen unserer Gesellschaft für die Diskriminierung von LGBTI-Personen verantwortlich sind.



11:00 - 13:00

Raum: 111

Angelika Nake, Vanessa Hoch

DESIGNOBJEKT KIND

Wie verändern die neuen medizinischen Möglichkeiten der Reproduktionstechnik die gelebte Familie und welche Änderungen werden in der Zukunft möglich sein? Welche Veränderungen können positiv sein und welche nicht, wie kann/sollte die zukünftige Familie aussehen?

Die medizinischen Möglichkeiten der Fortpflanzung sind heute vielfältig. Ein Kind kann 2 Väter und 4 Mütter haben, wenn eine andere Mutter als die biologische Mutter das Kind austrägt. Wer ist in diesem Fall rechtliche Mutter und wer soll es sein? Soll die biologische Mutter vor der Gebärenden den Vorzug erhalten und wie ist es mit dem biologischen Vater?

Denkbar ist zum einen eine Anknüpfung an die biologische Elternschaft und die genetische Abstammung aber auch eine Anknüpfung an die rein soziale Elternschaft ist möglich. Derzeit arbeitet der Gesetzgeber in Berlin an einer Lösung dieser Frage. Je nachdem welche Entscheidung getroffen wird, müssen aber auch noch weitere Fragen

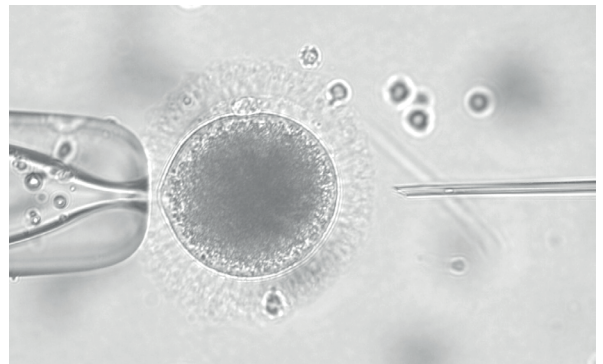
wie die rechtliche Stellung des Samenspenders und die rechtliche Stellung der Eizellspenderin entschieden werden. Sollen diese auch Rechte am Kind haben? Anerkannt ist, dass es für ein Kind wichtig ist seine Abstammung zu kennen. Möglicherweise gilt dies für Spenderinnen und Spender ebenso.

Genetisch möglich sind 6 Elternteile (ohne zusätzliche Stiefelternteile) die Einfluss auf die Entwicklung des Kindes haben wollen und die möglicherweise schon auf die Entstehung des Kindes und seine genetischen Anlagen Einfluss nehmen wollen.

Heute ist es möglich, das Geschlecht des Kindes vorab festzulegen, die Augenfarbe, Größe und Statur. Es gibt eine Geniesperma-bank, in der 3 Nobelpreisträger und 20 außergewöhnlich intelligente Menschen ihren Samen zur „konstruktiven Zeugung“ zur Verfügung stellen. Man kann mit der sogenannten DNA-Schere

jedes beliebige Stück aus der DNA des zukünftigen Menschen herausschneiden und mit anderem Erbgut ersetzen, um genetische Defekte beim Kind vorab ausschließen. Chinesische Ärzte haben dies bereits getan, ein Gen zur Verursachung von einer Bluterkrankheit wurde verändert.

Werden wir in Zukunft nur noch „Designerbabys“ haben und dann auch erwachsene Designermenschen? Wie wird das unsere Zukunft verändern?



11:00 - 13:00

Raum: 18 in Gebäude E 11

Anne Lenze, Hermann Kirchmann

SCHWARZE LÖCHER IM SOZIALEN SICHERUNGSSYSTEM !

Armut, Wohnungsnot, Obdachlosigkeit: Warum im sozialen Sicherungssystem immer wieder Menschen vergessen werden und was dagegen getan werden kann. Rekonstruktion eines exemplarischen Geschehens am Beispiel des Notwohngebietes der Stadt Kitzingen.

Über einhundert Menschen leben zum Teil seit Jahrzehnten in den städtischen Obdachlosenunterkünften, obwohl sie dort nur vorübergehend für höchstens drei Monate untergebracht werden sollen. Unbeachtet von der Kommune, den überörtlichen Sozialhilfeträgern und den Wohlfahrtsverbänden verfestigten sich Armut und Verwahrlosung, Gewalt und Kriminalität. Erst ein öffentliches Manifest der Kirchen über Armut in Kitzingen führte dazu, dass sich rechtskreisübergreifend die Verantwortlichen der Kommune und des überörtlichen Trägers der Sozialhilfe an einen Tisch setzten und ein Pilotprojekt finanzieren zur sozialen Beratung und Begleitung der Bewohner des Notwohngebiets: .
Vielen waren ihre Rechtsanprüche nicht

bekannt bzw. sie waren selbst nicht in der Lage, ihre Ansprüche geltend zu machen - jetzt finden sie durch das Projekt entsprechende Unterstützung und werden bei ihren Lösungsbemühungen begleitet.



11:00 - 13:00

Raum: 211

Franz Josef Röll

DESIGN IM WANDEL – ZUM STRUKTURWANDEL EINER PROFESSION

Einerseits dient das Design der Funktion, der Bedienbarkeit und der Lebensdauer von Produkten, andererseits hat es die Aufgabe Interesse und Wertschätzung auszulösen bzw. die Motivation zu fördern ein Objekt zu kaufen. Im übertragenen Sinne wirbt das Design für den Nutzen eines Objekts. Im traditionellen Verständnis entsteht das Design im Rahmen eines kreativen Prozesses, das vorwiegend durch die Kompetenz und die Erfahrung des Designers geprägt ist. Wenn es um Anerkennung und eine künstlerische Ausdrucksform geht, kann der Designer dem Selbstverständnis der Selbstverwirklichung entsprechen. Wenn die Notwendigkeit besteht, das Design in den Kontext des Verkaufs von Produkten zu stellen, bedarf es der Auseinandersetzung mit den Seh- und Wahrnehmungsweisen der KonsumentInnen und deren Bedürfnisse und Interessen.

Es bedarf sowohl der Kenntnisse über Motivation und Handlungsentscheidung als auch Kenntnisse über aktueller Kommunikationsformen (Social Media,

Influencer) als auch von Kompetenzen über anthropologische Wirkungen von Gestaltungsformen. Kreis, Linie und Quadrat sind nicht nur Gestaltungsformen, ihnen inhärent ist auch eine psychologische Wirkung. So empfindet die Mehrzahl der Betrachter ein Dreieck als ein Symbol, das ein in Spannung stehen ausdrückt. Geschickt „verpackt“ in einem Produkt, kann dies eine positive Zuneigung bei Personen fördern bei denen aktuell „Spannung“ ein Lebensthema ist.

Aktuelles Design sieht sich zudem vor der Notwendigkeit drei unterschiedliche Aspekte miteinander zu verbinden: Es gibt keine universellen Konsumenten, die Bedürfnisse der KonsumentInnen sind unterschiedlich, dazu gehören auch Entscheidungsoptionen aufgrund von Persönlichkeitsaspekten wie Status, Sicherheit, Autonomie, Verbundenheit und Fairness. Des Weiteren lässt sich eine Generations- bzw. milieubezogene Perspektive differenzieren, bei der die Annäherung an das Design durch Interaktion (soziale Beziehung) vorstättengeht.

Aber nicht zu vernachlässigen ist, dass auch weiterhin gestaltpsychologischen Wirkungen eine nicht zu vernachlässigende Bedeutung zukommt.

Verdeutlich werden soll, dass beim Design der Gestaltungsaspekt nicht mehr alleine im Zentrum steht, sondern die Interessen und Bedürfniswese der Adressatinnen. Diese Aufgabe hat u.a. das Neuromarketing und Mikro-Targeting übernommen. Aus deren Perspektive müssen Designprozesse verknüpft werden mit Kenntnissen der Psychophysik (wie wir wahrnehmen), künstlicher Intelligenz (Funktion neuronaler Netzwerke), Marketing (Konsumverhalten), Kulturwissenschaft (Symbolik) Entwicklungspsychologie und (Autonomie – Sicherheit) und Hirnforschung.



11:00 - 13:00

Raum: 206

Dörte Naumann, Britta Bruder, Ina Schnakenberg

SCHON EINMAL ÜBER EINEN AUSLANDSAUFENTHALT NACHGEDACHT?

Gemeinsame Informationsveranstaltung der Auslandsbeauftragten des FBS Prof. Dr. Dörte Naumann mit Ina Schnakenberg und Britta Bruder von dem International Office der h_da zu Förderoptionen und mit Erfahrungsberichten von Studierenden

In dieser gemeinsam mit der Auslandsbeauftragten Dörte Naumann sowie dem International Office organisierten Informationsveranstaltung erhalten Sie einen Überblick zu den vielfältigen Förderoptionen für einen Auslandsaufenthalt in Europa und Übersee. So können Sie aufhören, nur über einen Auslandsaufenthalt nachzudenken, sondern konkret in die Planung einsteigen!

Neben dem Überblick zu den Förderoptionen für ein Auslandsstudium oder Praktikum in Übersee (z.B. PROMOS, DAAD), erhalten Interessierte einen Überblick zu

den Möglichkeiten des auf Europa bezogenen Erasmus+ Programms. Außerdem haben Sie die Chance, Studierende selbst zu ihren Erfahrungen bei Auslandsaufenthalten im Rahmen des Studiums in Übersee und Europa zu befragen.

Im Anschluss berichten B.A.-Plus Studierende über ihre Auslandserfahrungen



14:00 - 16:00

Raum: 2

Frank Nickel, Anke Schwebel

EINFÜHRUNG IN DIE PANTOMIME

Die Pantomime ist eine Ur-Kunst, die ihren Ursprung in den Fruchtbarkeitsmythen des antiken Griechenlands hatte. Die moderne Pantomime (als stummes, nachahmendes Spiel) entstand ab den 20zigern des letzten Jahrhunderts. In dieser Zeit bis in die 50ziger des letzten Jahrhunderts wurden u. a. die bekannten Bewegungstechniken entwickelt. Bekannte Weltstars der Pantomime waren Decroux, Barrault, Fialka, Marceau und sind Milan Sladek. Der berühmteste Film mit und über diese Kunst heißt „Kinder des Olymp“ (unbedingt anschauen, dramatische Liebesgeschichte mit einer sehr bekannten Jahrmarktszene mit dem jungen Jean-Louis Barrault). Bei Milan Sladek in Köln am Kefka-Theater (dem seinerzeit einzigen Solo- und Ensemble-PantomimenTheater Europas) spielte ich selbst, während meines Studiums, fast 5 Jahre im Ensemble und war sein Meisterschüler. Er dreht aktuell mit 83 Jahren in der Slowakei einen Film über Alexander Dubcek (einer der Protagonisten des Prager Frühlings) in der Hauptrolle.



Mit Studierenden konnte ich zwei oder drei Kleinkunstpreise gewinnen und auf einigen Gauklerfestivals in den 80/90zern habe ich mein Unwesen getrieben. Lang ist es her.

Im Seminarangebot werden wir zwei/drei Kurzfilme von Marceau und Martinez sehen, dann ein oder zwei der Techniken (z. B. das Evozieren einer Wand, das Gehen auf der Stelle) in grundlegender Form erlernen, Duo-Spielszenen improvisieren und eine

Gruppenspielszene (What ist behind the Curtain?) entwickeln, filmen und anschauen. Wenn die Motten es noch nicht zerfressen haben, bringe ich mein Solo-Bühnenkostüm von damals mit. Aber ob ich noch reinpasse? Weiße Handschuhe stelle ich und stumm darstellen ist nicht allzu schwer. Wir werden jede Menge Spaß und Freude haben und wenn man dann noch etwas „Vernünftiges“ lernt, um so besser.



14:00 - 15:30

Raum 211

**Anna Miller, Kora Werner,
Stefanie Reimers, Martin Groß**

THE STORAGE OF AUSCHWITZ

In einem Erfahrungsbericht geben Studierende aus verschiedenen Fachsemestern Einblicke in ihre einwöchige Exkursion nach Oswiecim und Krakau. Mittelpunkt der Exkursion war die Besichtigung des Konzentrationslagers Auschwitz.

Die Studierenden möchten den Rahmen der Studienprojektwoche nutzen, um ihre Eindrücke und Erfahrungen zu teilen. Zudem wird die Frage aufgeworfen, was die NS-Zeit mit der Sozialen Arbeit in der Gegenwart zu tun hat. Die Gruppe lädt zum gemeinsamen Nachdenken und Diskutieren ein.

Außerdem wird die Möglichkeit für eine selbstständige Vertiefung mit ausgewählten Materialien an Stationen gegeben sein.



14:00 - 17:00

Raum: 206

Friederike Frenzel, Mira Arnoul

KLIMASCHUTZ UND SOZIALE NACHHALTIGKEIT – THEMEN DER SOZIALEN ARBEIT?

Besonders dank Fridays for Future ist mittlerweile die Dringlichkeit, der Klimakatastrophe entgegenzuwirken, in der Öffentlichkeit angekommen. Die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind ebenfalls in aller Munde. Bisher werden sie allerdings zumeist aus technischer und wirtschaftlicher Sicht betrachtet – die meisten Lösungsansätze bewegen sich ebenfalls in diesem Spektrum. Laut den offiziellen Definitionen von Klimawandel z.B. des Weltklimarats (IPCC) oder des Bundesministeriums für Umwelt (BMU) ist der Klimawandel ein menschengemachtes Phänomen – direkt oder indirekt verursacht durch menschliches Verhalten.

Moment mal. Menschliches Verhalten? Sind an dieser Stelle technische und wirtschaftliche Lösungen wirklich ausreichend? Oder müssen wir nicht vielmehr ganzheitlich denken und die soziale Dimension in den Klimaschutz mit einbeziehen? Teilweise geschieht das schon, beispielsweise bei der recht allgemein gehaltenen Forderung nach einem gesellschaftlichen Bewusstseinswandel. Die soziale Dimension des Klimaschutzes wird bisher noch nicht sehr differenziert betrachtet.

Welche Rolle könnte die Soziale Arbeit dabei spielen? Und sollte sie das überhaupt?



14:00 - 16:00

Raum: 106

Marion Murray, Klaus Westenburg, Knud-Christian Hein

SOZIALARBEIT/SOZIALPÄDAGOGIK BEI DEN SOZIALEN DIENSTEN DER JUSTIZ BEI DEM LANDGERICHT DARMSTADT

Soziale Arbeit mit Straffälligen in der Justiz, durch die der Staat eine besondere Verantwortung für die Wiedereingliederung straffällig gewordener Personen übernimmt, ist durch die Besonderheit des doppelten Mandates von Hilfe und Kontrolle gekennzeichnet. Den Hilfe- und Kontrollauftrag erhalten die Mitarbeitenden in den sozialen Diensten der Justiz von den Justizbehörden. Zielsetzung der Arbeit der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in der Justiz ist die Resozialisierung von Probandinnen und Probanden, insbesondere zur Haftvermeidung, zur Rückfallprävention sowie zur Vermeidung neuer Straffälligkeit und weiterer Kriminalitätsoffer.

Die sozialen Dienste der Justiz bei dem Landgericht Darmstadt betreuen straffällig gewordener Menschen in der Bewährungs- und Gerichtshilfe. Die Organisationsstruktur der Sozialen Dienste der Justiz bei dem Landgericht Darmstadt unterscheidet 5 Fachbereiche, von denen die 2 nachfolgenden Fachbereiche sich in der Informationsveranstal-

tung am 19. November 2019 vorstellen werden.

Im Rahmen der Bewährungs- bzw. der Führungsaufsicht kann eine Anbindung der Straffälligen an das so genannte Sicherheitsmanagement I (SIMA I) bzw. Sicherheitsmanagement II (SIMA II) erfolgen. Straffällige, die eine Sexualstraftat begangen haben und unter Bewährungs- oder Führungsaufsicht stehen, werden durch das SIMA I betreut. Gewaltstraftäter werden durch das SIMA II betreut.

In beiden Fachbereichen werden die Probandinnen und Probanden nach einer Eingangsdiagnostik (SIMA I Static 99, SIMA II SVG 5) zunächst für sechs Monate in wöchentlichen oder in vierzehntägigen Abständen kontaktiert. Das Handeln der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter orientiert sich sowohl an den Fähigkeiten und Ressourcen der Probandinnen oder des Probanden als auch an deren Rückfallwahrscheinlichkeit. Die Erarbeitung unterschiedlichster Bedarfe der Probandinnen und des Probanden mündet in einen fortzu-



schreibenden Betreuungsplan. Für die Arbeit mit Straffälligen ist eine ganzheitliche Betrachtung der Probandinnen und Probanden unter Berücksichtigung ihrer Persönlichkeit sowie ihres psychosozialen Umfeldes erforderlich. Unabdingbar für eine gelingende Arbeit mit ihnen ist der Aufbau einer tragfähigen Beziehung durch vielfältige Methoden der sozialen Arbeit, die einem Menschenbild entsprechen, dass von Wertschätzung und Respekt für die Probandinnen und Probanden geprägt ist. Bewährungshelferinnen und Bewährungshelfer begegnen der Probandin und dem Probanden gegenüber emphatisch, ohne jedoch das straffällige Verhalten zu akzeptieren. Sie wahren die professionelle Distanz und vertreten die Auffassung, dass grundsätzlich jeder Mensch über das Potenzial zur Verhaltensänderung verfügt. Hilfs- und Betreuungsangebote werden von dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe geleitet. Neben der klassischen Einzelfall Hilfe können auch Gruppenangebote zielführend sein.

18:00**Raum: 2****Franz Josef Röhl, Hildegard Wolf****OSTAFRIKA – WIEGE DER MENSCHHEIT**

Im Verlauf von drei Jahren recherchierten die Autoren sechs Monate in Kenia, Tanzania, Uganda, Zaire und Simbabwe nach magischen Landschaften und ursprünglicher Tier- und Pflanzenwelt. Bei Ihren Expeditionen erkundeten sie Wüstenlandschaften (Chalbi-Desert), Wasserfälle (Viktoria), tropische Regenwälder (Gorillas), die Savanne (Wildtiere), die subtropische Küste, die Insel Sansibar und Bergwelt Ostafrikas (Kilimandscharo, Mt. Kenia, Mt. Meru, Mt. Ruwenzori sowie den noch tätigen Vulkanes Ol Doinyo Lengai - der heilige Berg der Massai).

Sie forschten nach den ersten Spuren der Menschheit und setzten sich auseinander mit den Mythen und Kulturleistungen der ostafrikanischen Völker. Darüberhinaus galt Ihre Aufmerksamkeit auch der Kolonialzeit (Suaheli-Kultur, christliche Missionierung). Insbesondere richteten Sie Ihr Augenmerk auf die Spuren des Kolonialismus in der ehemaligen deutschen Kolonie Tanganjika, dem heutigen Tanzania. Der dritte Teil richtet seinen Blick auf die Jetztzeit (Alltag, Moderne, Tourismus). Bilder, die bei der Besteigung der Berggipfel von Ostafrika entstanden sind bilden

im doppelten Sinne der Bedeutung den finalen Abschluss der Multivision.

In einer symphonischen Montage von Bild und (Original)-Ton verdichteten die Autoren Ihre Recherchen zu einer sozialästhetischen Annäherung. In die Multivision, die aus drei Hauptteilen besteht (Mythische Zeit - Die Zeit des Kolonialismus - Neuzeit), wird durch Kommentare eingeführt.



„RECHTSPOPULISMUS. SOZIALE ARBEIT MIT FEINDESELIGEN ZUSTÄNDEN“

15. Fachbereichstag

Eine korrupte Elite dort, ein verratenes Volk hier – das ist das Weltbild des Rechtspopulismus. Die etablierten Parteien kümmern sich machtbeseßten nur um sich selbst, nicht aber um die Belange des Volkes. Volkes Stimme zu sein ist Anspruch rechtspopulistischer Parteien und Bewegungen. Völkisch ist ihre Politik nicht nur, wenn sie mit der familien- und vor allem migrationspolitischen Botschaft „Deutsche machen wir selbst“ in den Wahlkampf ziehen und davor warnt, dass Deutschland sich ansonsten selbst abschaffe. Rechtspopulismus fantasiert das Volk als homogen – in Sprache, Kultur und Abstammung. Diversität erscheint als Bedrohung der eigenen Identität, die es abzuwehren gelte. Dieser Kampf um gesellschaftliche Deutungshoheit bleibt nicht verbal: Von täglich drei bis vier rechts, rassistisch oder antisemitisch motivierten Gewalttaten sprechen Beratungsstellen für Betroffene. Doch ist jede Kritik an der Regierung, an den Medien, an Europa gleich populistisch? Ist der Rechtspopulismus die

Hoffnung der „Modernisierungsverlierer*innen“, jener Menschen, die ökonomisch abgehängt sind oder die sich kulturell in die Ecke gedrängt fühlen? Oder eher ein Versuch, einen „fortschrittlichen“, weil um Weltoffenheit, Anerkennung, Toleranz verzierten Neoliberalismus autoritär umzuformen? Auf letzteres weisen zumindest die Programmatiken rechtspopulistischer Parteien hin, wenn zum Beispiel einerseits ein „Genderwahn“ beklagt und zugleich eine neoliberale Wirtschafts- und Sozialpolitik verfolgt wird. Und wie verortet sich Soziale Arbeit in diesen „feindseligen Zuständen“ (Mitte-Studie 2018/19)? Ist sie fähig und willens darauf zu reagieren, wenn Handlungsfelder der Sozialen Arbeit von rechts infrage gestellt oder gar selbst besetzt werden? Kann sich Soziale Arbeit überhaupt noch positionieren oder ist sie schon selber verwickelt in rechtspopulistischen Perspektiven? Von welchen Problemdefinitionen geht Soziale Arbeit aus? Und welche Konzepte werden daraufhin entworfen?

Anmeldung:

<https://sozarb.h-da.de/index.php?id=827>

Wir bitten um frühzeitige Anmeldung (online über den angegebenen Link). Die Arbeitsgruppen sind zahlenmäßig begrenzt, Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

Teilnahmebeitrag: 20,- €;
ermäßigt Sozialarbeiter*innen/
pädagog*innen im Anerkennungsjahr
sowie Erwerbslose: 10,- €;
Student*innen FBS: 0,- €

Bitte zahlen Sie den Teilnahmebeitrag nach Erhalt der Rechnung.

Zum Mittagessen steht Ihnen die Mensa unmittelbar neben dem Tagungsgebäude zur Verfügung.

Kontakt:

Für organisatorische Fragen steht Ihnen Frau Vanessa Hoch zur Verfügung. Tel: +49.6151.16-38693
E-Mail: vanessa.hoch@h-da.de

Programm**„Rechtspopulismus. Soziale Arbeit mit feindseligen Zuständen“**

Tagungsort: Darmstadt, Schöfferstraße 3, Gebäude C 19

- 9:00 **Come Together**
- 9:15-9:45 **Eröffnung und Begrüßung**
Prof. Rolf Keim, Dekan Fachbereich Soziale Arbeit h_da
Prof. Dr. Ralf Stengler, Präsident der h_da
- 9:45-10:15 **„Rechtspopulismus“**
Prof. Dr. Christian Brütt (h_da fbs)
- 10:15-11:15 **„Autoritärer Neoliberalismus“**
Prof. Dr. Alex Demirovic (Universität Frankfurt/M., Senior Fellow der Rosa-Luxemburg-Stiftung)
- 11:30-12:30 **„Soziale Arbeit in der (Mit)-Verantwortung: Die Grenzen von Multiperspektivität im Kontext
Rechtsextremismus“**
Heike Kleffner (Journalistin und Geschäftsführerin des Verbands der Beratungsstellen für Betroffene
rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt VBRG e.V., Berlin)
- 12:30-13:30 Mittagspause
- 13:30-15:30 **Workshops** (Tagungsort Workshops: Gebäude D 19, Schöfferstraße 10)
- 15:30-16:00 Pause
- 16:00-17:00 **Diskussionsforum: „Sozialarbeitspolitik mit feindseligen Zuständen. Das Beispiel Geordnete-
Rückkehr-Gesetz“** (Tagungsort: Gebäude C 19, Schöfferstraße 3)
Prof. Dr. Susanne Spindler (Hochschule Düsseldorf; DGSA)
Christine Englert (Lehrbeauftragte h_da fbs)
- 17:00 **Vernstaltungsende**

Workshops 13:30 – 15:30 Uhr

(Tagungsort Workshops: Gebäude D 19, Schöfferstraße 10)

WS 1: Beratung für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt. Response – Ein Angebot der Bildungsstätte Anne Frank

Drapadi Fitz (response. Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt, hessenweit)

WS 2: Beratung gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Aufklärung - Beratung – Begleitung – Empowerment

Kirsten Neumann MBT Kassel (Mobiles Beratungsteam gegen Rassismus und Rechtsextremismus – für demokratische Kultur in Hessen e.V.)

WS 3: Solidarity City Darmstadt - Soziale Arbeit in Zeiten zunehmender restriktiver Politik

Dorothea Köhler, Solidarity City Darmstadt

WS 4: Bildung für eine autoritäre Demokratie?

Prof. Dr. Julika Bürgin, h_da, Fachbereich Soziale Arbeit

WS 5: „Neoliberalismus und Rechtspopulismus: zur Kritischen Theorie einer unheilvollen Verbindung“

Prof. Dr. Thilo Naumann, h_da, Fachbereich Soziale Arbeit

WS 6: Die Unterdrückung von Lust und Sexualität als Kennzeichen rechter Bewegungen – Parallelen des Erschauerns

Prof. Dr. Volker Beck, h_da, Fachbereich Soziale Arbeit

WS 7: Adoleszenz als Entwicklungsphase der Verführung zu rechtspopulistischem Gedankengut und Verhalten

Prof. Dr. Katrin Luise Läger, h_da, Fachbereich Soziale Arbeit

WS 8: Antisemitismus - Formen und Stereotype im Wandel der Zeit

Prof. Dr. Anke Schu, h_da, Fachbereich Soziale Arbeit,

Beschreibungen der Arbeitsgruppen finden Sie unter

<https://sozarb.h-da.de/index.php?id=826>

Dienstag, 19.11.2019

Exkursion SG Lärer
SEG 6 Mattheis
08:30 Uhr
MEDIENZENTRUM/
LITERATURRECHERCHE

Donnerstag, 21.11.2019

Exkursion SEG
(SEG Kreß/Pohl)
12:00 Uhr
EASTSIDE FRANKFURT

Donnerstag, 21.11.2019

Gruppe Sucht M 11
Angelika Groterath

EXKURSION
HOF FLECKENBÜHL

Donnerstag, 21.11.2019

SEG-Guppe 7
Christian Brütt
10-12 Uhr

EXKURSION
MUCKERHAUS ARHEILGEN

Donnerstag, 21.11.2019

Treffpunkt: Eingang Historisches
Museum Frankfurt a. M.; Dauer:
11-15 Uhr; Eintrittspreis: 4 Euro
Klaus Heuer

ERINNERUNGSRORTE IM FRANK- FURTER STADTGEDÄCHTNIS- MIGRATION IN FRANKFURT

Bibliothek der Generationen und die „Neue Altstadt“

Die Exkursion ist Teil des Seminars
„Subjektorientierte Zugänge zum Le-
benslangen Lernen – Oral History, Zeit-
zeugenprojekte , Biografiearbeit“. Die
Teilnahme ist für die für das Seminar
eingeschriebenen Studierenden ver-
pflichtend.

Gäste sind auf Anfrage willkommen.

Genauere Infos zur Exkursion: „Kein Le-
ben von der Stange. Geschichten von
Arbeit, Migration und Familie, unter:
<https://blog.historisches-museum-frankfurt.de/kein-leben-von-der-stange-stadtlabor-ausstellung-ab-november-2019/>,

in die Bibliothek der Alten, unter:
<https://www.historisches-museum-frankfurt.de/frankfurtjetzt#BdG>

und zum anschließendem Gang durch
die „Neue Altstadt“, unter: <https://www.frankfurt-tourismus.de/Entdecken-und-Erleben/Best-of-Frankfurt2/neue-altstadt>

Donnerstag, 21.11.2019

16:00 - 18:00
Yvonne Haffner, Neha Weiler

EXKURSIONEN DER SEG ZUR BAHNHOSMISSION DARMSTADT

Die Bahnhofsmission Darmstadt ist
nicht nur eine Anlaufstelle für Reisen-
de, sondern auch eine Erst- und Not-
anlaufstelle für Menschen in akuten
Nöten oder in existentiellen Notlagen.
Sie bietet Hilfe für Menschen in Not-
situationen und Lebenskrisen, unab-
hängig von Nationalität, Herkunft oder
Religion.

Treffpunkt: 15.45 Uhr, Gleis 1



<https://www.berliner-stadtmission.de/helferinnen-fuer-die-bahnhofsmission-am-hauptbahnhof>

Anmerkung:

Es finden weitere Exkursionen mit geschlossenen Gruppen statt, die hier evtl. nicht aufgeführt sind. Beachten Sie hierfür bitte die konkreten Absprachen in den betreffenden Seminargruppen.

Freitag, 22.11.2019

10:00 Uhr

Exkursion SG Kreß/Röll/Brädle
Mehrgenerationenhaus in
Groß-Zimmern

Freitag, 22.11.2019

13:00 Uhr (Treffpunkt am Fachbe-
reich 12:30 Uhr)

Jennifer Kreß

HOSPITATION IN DER TEESTUBE KONKRET

Viele Tätigkeitsfelder innerhalb der Sozialen Arbeit folgen dem Prinzip der Niedrigschwelligkeit. An diese Arbeitsweise ist eine Reihe an Herausforderungen und Anforderungen geknüpft. Im Rahmen der Hospitation in der „Teestube Konkret“ (eine ambulante Beratungsstelle mit angegliedertem Tagesaufenthaltsbereich für Menschen in Wohnungsnot) wollen wir mit den Fachkräften vor Ort einen Einblick in die niedrigschwellige Soziale Arbeit erhalten und uns über die Vor- und Nachteile dieses Ansatzes austauschen. Die Hospitation ist offen für interessierte Studierende jeden Semesters. Da die Teilnehmer*innenzahl begrenzt ist, ist eine Anmeldung unter jennifer.kress@h-da.de erbeten

Freitag, 22.11.2019

LANDKREIS DARMSTADT- DIEBURG

(siehe Ausschreibung auf Seite 31)

Exkursion SEG 1
(Gisela Jakob, Emilie Zoe Becker)

Exkursion SEG 3
(Maja Suderland, Clara Hergen-
hahn)

Exkursion SEG 4
(Holger Jessel, Alisa Link)

Exkursion SEG 5
(Angelika Nake, Jonah Schäfer)

Exkursion SEG 6
(Dorothee Mattheis, Sebastian
Fetsch)

**Exkursion zum Landkreis Darmstadt-Dieburg
am Freitag, 22.11.2019
von und mit
Angelika Nake und Dorothee Mattheis**

#LADADI & DU – GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT
EXKURSION ZUM LANDKREIS DARMSTADT-DIEBURG, KREISHAUS DARMSTADT
- NICHT NUR FÜR STUDIENEINGANGSGRUPPEN -

Die Landkreis-Ebene sorgt dort für Lebensqualität, wo die Kommune zu klein ist und die Landesregierung das große Ganze im Blick haben muss. Sie macht unsere Straßen sicherer, schützt die Natur und fördert die Wirtschaft. Der Landkreis baut Schulen, betreibt Krankenhäuser und unterstützt Familien. Der Kreis kümmert sich. So wird niemand abgehängt: nicht vom gesellschaftlichen Miteinander, nicht vom technischen Fortschritt und nicht von der Gesundheitsversorgung.

Der LaDaDi bietet viele spannende Aufgabenfelder im sozialen Bereich und ist daher ein attraktiver Arbeitgeber für SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen. Sie erhalten einen Überblick über die Arbeit der folgenden Fachbereiche:

- Kreisagentur für Beschäftigung (Kommunales Jobcenter)
- Jugendamt

- Soziales, Pflege und Senioren
- Zuwanderung und Flüchtlinge

Wir freuen uns, dass wir auch in diesem Jahr wieder vom Landkreis Darmstadt-Dieburg eingeladen sind und öffnen diese Exkursion auch gerne für alle interessierten Studierenden.

Alle interessierte Studierenden, die nicht über Ihre SEG / SG angemeldet sind, melden sich bitte für diese Exkur-

sion bis zum Mittwoch, 20.11.2019 per E-Mail an bei

dorothee.mattheis@h-da.de

Die Exkursionsveranstaltung findet am 22.11. 2019 von 09.00 – 13.00 Uhr im Kreishaus Darmstadt statt. Die Anreise vom Fachbereich Soziale Arbeit startet um 08.20 Uhr.



Montag, 18.11. - Studienprojektwoche Soziale Arbeit

Raum	Zeit	09:00	09:30	10:00	10:30	11:00	11:30	12:00	12:30	13:00	13:30	14:00	14:30	15:00	15:30	16:00	16:30	17:00	
Gebäude E10/ Raum 202		Citavi, Anette Seiler				„If the Kids are united“* Punks, Skins** und Blueser in der DDR und Nachwendzeit Jana Günther													
Gebäude E10/ Raum 206												Klimawandel zwischen Apokalypsedrohung und Hoffnungsphilosophie, Sabine Hempel, Anabelle Silz, Daniel Hatzel, Volker Beck							
Gebäude E10/ Raum 211		8:30 - 10:15, Leichte Sprache durch digitale Technologien - Svenja Heck, Prof. Dr. Melanie Siegel				Kinderschutzambulanz an den Darmstädter Kinderkliniken Prinzessin Margaret, Christine Marquard, Moderation Volker Beck								Evaluation, Bela Berg und Studierende					
Gebäude E10/ Raum 106												Hochschulpolitik?! FSR							
Gebäude E10/ Raum 111																			
Gebäude E10/ Raum 2												Die Honigbiene und ihre wilden Schwestern // Von Bienchen und Blümchen, Mara von Essen							
Gebäude E10/Keller/ Raum 02																			
Gebäude E11/ Raum 18																			
		09:00	09:30	10:00	10:30	11:00	11:30	12:00	12:30	13:00	13:30	14:00	14:30	15:00	15:30	16:00	16:30	17:00	

		Dienstag, 19.11. - Studienprojektwoche Soziale Arbeit																			
Raum	ZEIT	08:30	09:00	09:30	10:00	10:30	11:00	11:30	12:00	12:30	13:00	13:30	14:00	14:30	15:00	15:30	16:00	16:30	17:00	18:00	
Gebäude E10/ Raum 202							HOMOPHOBIE UND RELIGION. SPIELFILM, Yvonne Haffner														
Gebäude E10/ Raum 206			Yvonne Haffner, Vicky Well, Chris Berger (vielbunt e.V.) SEXUELLE UND GESCHLECHTLICHE VIELFALT				„Schon einmal über einen Auslandsaufenthalt nachgedacht?“, Int. Office, Dörte Nauman sowie Studierende berichten über ihre Auslandserfahrungen (Luise Läger)						Klimaschutz und Soziale Nachhaltigkeit – Themen der Sozialen Arbeit?, Friedericke Frenzel, Mira Arnoul								
Gebäude E10/ Raum 211							Design im Wandel – Zum Strukturwandel einer Profession, Franz Josef Röhl						The Storage of Auschwitz, Anna Miller, Kora Werner, Stefanie Reimers und Martin Groß (Niederreiter)								
Gebäude E10/ Raum 106			Frankfurter Netzwerk für Suizidprävention (FRANS), Inga Beig, (M. Sc. Psych.), Volker Beck				Soziale Arbeit im Frauen- Strafvollzug (JVA Frankfurt am Main III): Knud Hein, Marjorie Schöl						Sozialarbeit/Sozialpädagogik bei den Sozialen Diensten der Justiz, Marion Murray, Klaus Westerburg, Knud-Christian Hein								
Gebäude E10/ Raum 111			Hilfe das Anerkennungsjahr kommt - Seelinger				Designobjekt Kind - Nake, Hoch														
Gebäude E10/ Raum 2		Rechtspopulismus und „Zukunftsmusik“, Fiona Stevens und Sara Hubrich					„Jonglieren für Anfänger.“ Frank Nickel/Anke Schwebel						„Einführung in die Pantomime“ Frank Nicke/Anke Schwebel							Ostafrika – Wiege der Menschheit (Franz Josef Röhl / Hildegard Wolf)	
Gebäude E10/Keller/ Raum 02		„Kunst Total“, Lisa Niederreiter																			
Gebäude E11/ Raum 12							Eindrücke und Erfahrungen aus dem Anerkennungsjahr, Nina Becker (A.M. Schwalm)														
Gebäude E11/ Raum 18							Schwarze Löcher im sozialen Sicherungssystem ! Anne Lenze/Hermann Kirchmann														

Weitere Bildnachweise,
sofern nicht bereits angegeben:

Seite 7: Mara von Essen, Stefanie Reimers

Seite 17: https://eusouumxmen.files.wordpress.com/2009/11/prayers_for_bobby1.jpg/

Seite 18: izw.berlin.de

Seite 19: Bayerischer Rundfunk www.br.de

Seite 21: <https://www.e-fellows.net/Studium/Stipendien/Stipendien-im-Portraet/DAAD-Stipendium>

Seite 22: Frank Nickel

Seite 23: Wolfgang Thau

Seite 25: Franz Josef Röhl